



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



DEUTSCHER
LANDKREISTAG



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund



Bundesagentur für Arbeit

Leitfaden des Kommunalen Jobcenters des Landkreises Darmstadt-Dieburg für die dezentrale Zielplanung 2017



Inhaltsverzeichnis

1. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen.....	3
1.1 Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung.....	3
1.2 Entwicklung der Kundenstruktur	5
1.3 Finanzielle und personelle Ausstattung	11
2. Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente....	12
3. Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse	15
4. Analyse der Zielerreichung im Jahr 2016	16
5. Angebotswerte	17

1. Analyse der örtlichen Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung der Konjunktur und Arbeitsmarktentwicklung

Grundsätzlich stellen sich die ökonomischen Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik für die Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2016 wie folgt dar:

Die deutsche Realwirtschaft ist im ersten Halbjahr 2016 mit 0,7 Prozent im ersten und 0,4 Prozent im zweiten Quartal deutlich gewachsen. Dabei gab es auch Sondereffekte unter anderem durch die milde Winterwitterung. Für das dritte Quartal zeigt sich ein durchwachseneres Bild. So senden die Industrieproduktion und die Exporte am aktuellen Rand ungünstige Signale. Gleichzeitig expandiert der Bausektor und die Konsumnachfrage bleibt auf sehr hohem Niveau. Die ifo-Erwartungen sind im September stark gestiegen, so dass sich die Konjunktur insgesamt weiter auf gutem Durchschnitt bewegen dürfte. Weltwirtschaftliche Risiken aufgrund der ökonomischen Probleme in Schwellenländern und die Folgen der Brexit-Entscheidung bestehen aber weiterhin. Die Bundesregierung geht in ihrer Herbstprojektion insgesamt von einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,8 % in diesem Jahr (2016) und von 1,4 % im nächsten Jahr (2017) aus. Das IAB geht dabei von einem ähnlichen Anstieg aus. Die Arbeitsnachfrage bleibt weiterhin hoch. Dennoch hat der Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Sommer eine Pause eingelegt.

Das außenwirtschaftliche Umfeld entwickelt sich moderat. In den USA und im Euroraum wächst die Konjunktur durchschnittlich. In Europa entsteht Dynamik hauptsächlich in den osteuropäischen Volkswirtschaften. In Südeuropa bleibt die Entwicklung – mit Ausnahme von Spanien – schleppend. Das Wachstum in China hat sich zuletzt tendenziell etwas stabilisiert.

Der deutsche Außenhandel hat im ersten Halbjahr einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Die Exporte haben im zweiten Quartal um deutliche 1,2 Prozent zugelegt (nach +1,6 % im Vorquartal). Die Importe sind nach einem Plus im Vorquartal (+1,3 %) leicht um 0,1 Prozent zurückgegangen. Zu Beginn des dritten Quartals gab es einen Dämpfer, die Exporterwartungen für die weitere Entwicklung haben sich aber wieder aufgehellt.

Die Investitionstätigkeit ist im zweiten Quartal, auch als Gegenbewegung zu den positiven Witterungseffekten im ersten, zurückgegangen (-2,4 % bei Ausrüstungs- und -1,6 % bei Bauinvestitionen). In den Vorquartalen hatten sich die Investitionen zuletzt besser entwickelt. Die Erwartungen der Investitionsgüterproduzenten haben sich im Vergleich zum Vormonat deutlich verbessert und zeigen zum Jahresende eine Rückkehr zu diesem Trend an.

Der Konsum setzt seine Aufwärtsbewegung fort. So legte der private Verbrauch im zweiten Quartal um 0,2 Prozent zu. Konsumklima-Index und Anschaffungsneigung liegen weiter auf außerordentlich hohem Niveau.

Der Arbeitsmarkt ist in einer guten Grundverfassung. Die Erwerbstätigkeit behält ihre Aufwärtsbewegung bei und die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit geht leicht zurück.

Allerdings nimmt die Unterbeschäftigung, die u.a. auch Flüchtlinge in Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik berücksichtigt, wie bereits in den Vormonaten zu.

Das IAB prognostiziert für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einen neuen Rekordwert in Höhe von 31,93 Mio. Personen im Jahr 2017. Dies bedeutet einen Zuwachs von 512.000 Personen (+1,6 %).

Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen wird sich allerdings nicht auf den Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) auswirken: Das IAB prognostiziert für 2017 eine Zunahme der eLb um 130.000.

Die Arbeitslosigkeit im Bereich des SGB III steigt im Verlauf des Jahres 2017 laut Prognose des IAB um 8.000 Personen (+1,0 %) leicht an. Im SGB II geht die Statistik der BA von einer Rückläufigkeit aus (im Mittelwert um -4,3 %). Ein Teil dieser gegenläufigen Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die bisher im SGB II zugeordneten ALG-I-Aufstocker ab dem Jahreswechsel dem Rechtskreis SGB III zugerechnet werden.

Die Arbeitslosigkeit geht laut Schätzung des Forschungsinstituts der Bundesagentur für Arbeit 2017 insgesamt überraschend von einem Rückgang um 70.000 auf 2,62 Mio. Menschen aus. Viele Volkswirte sind da jedoch angesichts der immer stärker auf den Arbeitsmarkt drängenden Flüchtlinge und der Brexit- Folgen eher skeptisch.

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Darmstadt-Dieburg verhält sich im Wesentlichen analog der hessenweiten und bundesweiten Entwicklung. Eine Ausnahme stellt hierbei die Arbeitslosenquote dar (**LK Darmstadt-Dieburg: 4,4 %**, Hessen: 5,1%, Bund: 5,9 %)¹.

In den 23 Städten und Gemeinden im Landkreis gibt es 6.850 Betriebe². Diese Betriebe beschäftigen derzeit insgesamt 72.133 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.³

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Darmstadt- Dieburg ist zum Stichtag 31.03.2016 im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 3,71 % gestiegen. Im Vergleich zum deutschlandweiten Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um ca. 2,2 %, liegt der Landkreis Darmstadt-Dieburg damit über dem deutschlandweiten Durchschnitt.

Mit Blick auf die prognostizierte Wachstumsrate der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen in Hessen für das Jahr 2017 in Höhe von 1,7 % ist auch für den Landkreis davon auszugehen, dass ein weiterer Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfolgen wird.

Die nachfolgend aufgeführten Berufsgruppen sind im Landkreis Darmstadt- Dieburg die Berufe mit den regional größten Beschäftigungsumfängen. In diesen Berufsgruppen lässt sich bis 2018 ein deutliches Defizit an Fachkräften erwarten⁴:

¹ Stand September 2016

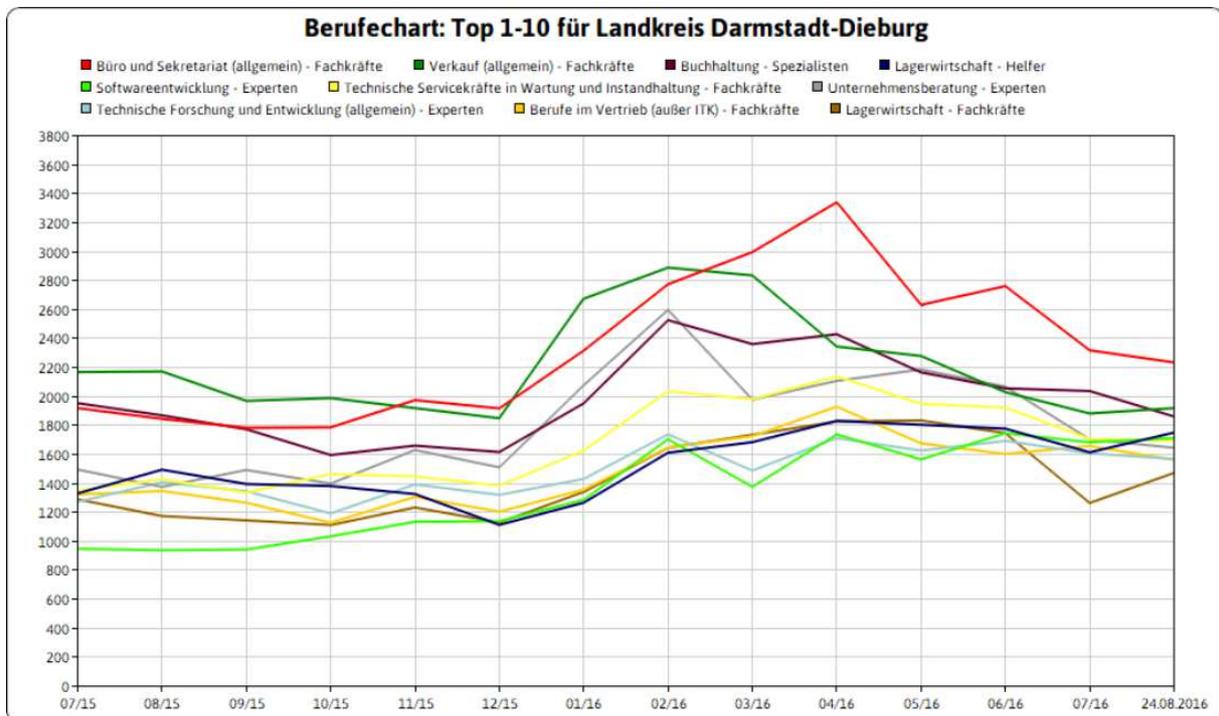
² Stand 30.06.2015

³ Stand 31.03.2016

⁴ Quelle: Berechnungen aus regio pro: IWAK, GWS; Hessen Agentur; Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit

Übrige Gesundheitsdienstberufe (Krankenpfleger/-innen; Sprechstundenhelfer/-innen)	- 7 %
Sozialpflegerische Berufe (Altenpfleger/-innen; Erzieher/-innen)	- 7 %
Reinigungsberufe	- 5 %
Berufe des Landverkehrs	- 5 %
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	- 4 %
Bürofach-, Bürohilfskräfte	- 3 %
Techniker	- 3 %
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	- 2 %
Warenkaufleute	- 1 %

Der regionale Arbeitsmarkt zeigt, dass es ein konstantes Angebot an Arbeitsplätzen gibt. Unter den meistgesuchten Arbeitskräften werden vor allem Positionen im Verkauf, Büro und Sekretariat und in der Lagerwirtschaft ausgeschrieben.

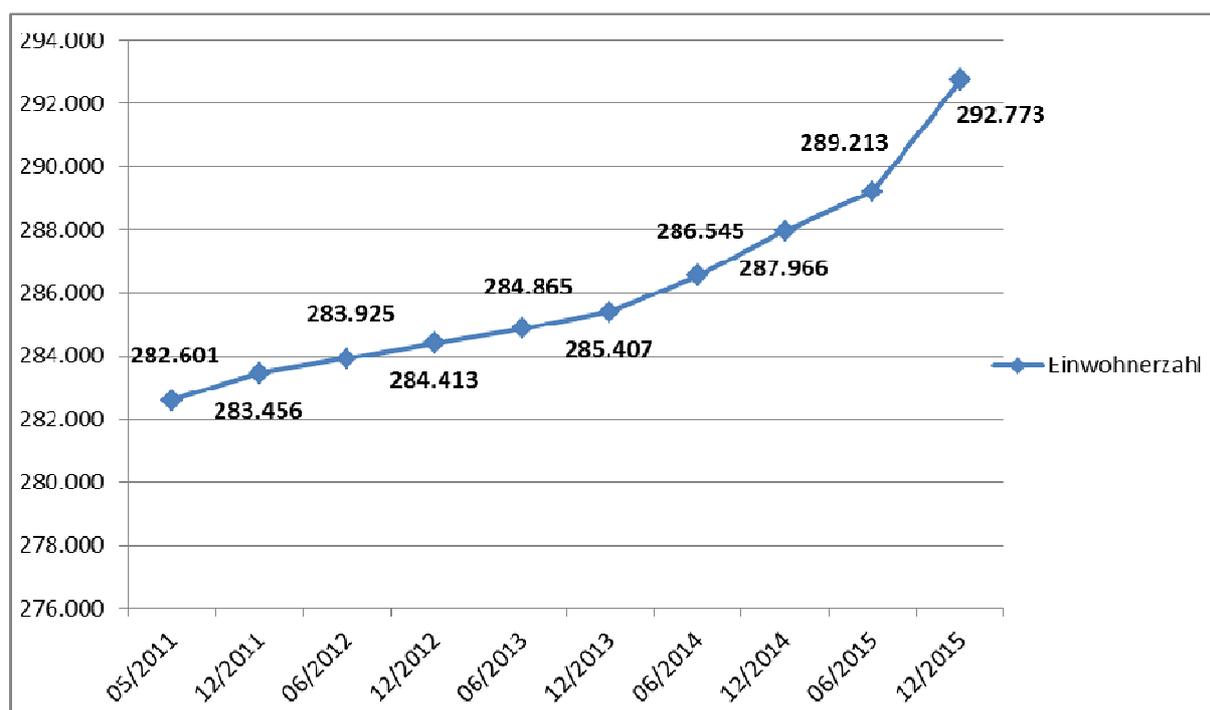


(Quelle: jobNEWS-Infografik - Copyright 2015 Jobnet.AG)

1.2 Entwicklung der Kundenstruktur

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ist flächenmäßig einer der größten Kreise in Südhessen. Mit 292.773 Einwohnern (Stand 31.12.2015) ist er ebenso auch einer der bevölkerungsstärksten Kreise in Hessen und liegt mit den Zahlen der Zuzüge jedes Jahr weit vorn in der Statistik.

Aktuelle Entwicklung der Einwohnerzahlen



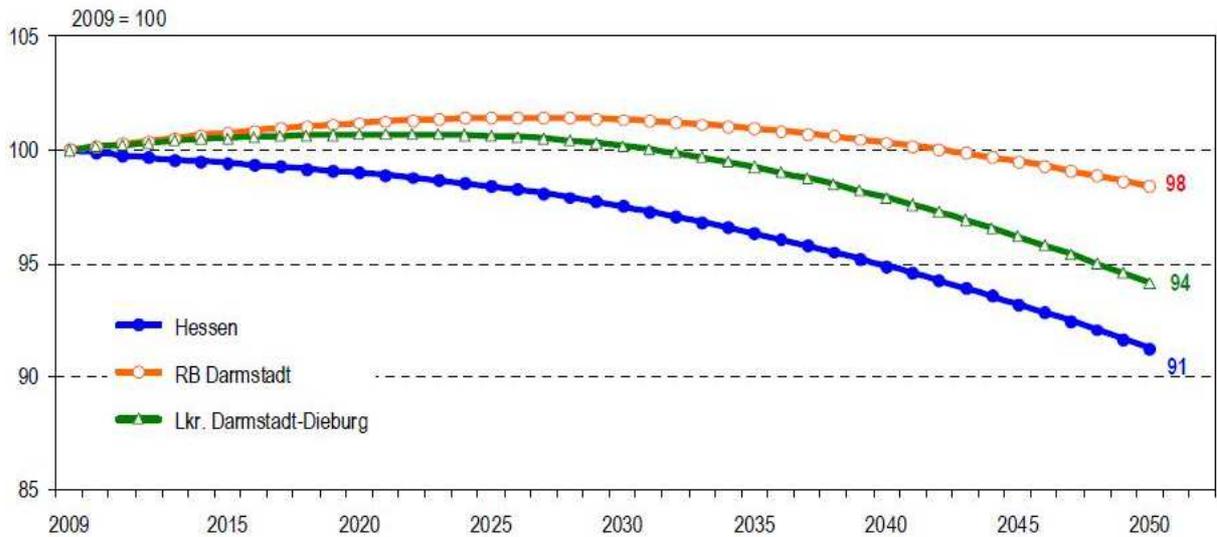
Die Einwohnerzahl stieg im Jahr 2015 um 4.807 Menschen und steigt damit bereits das siebte Jahr in Folge.

Grund für das erneute Bevölkerungswachstum im Jahr 2015 war erneut eine große Zahl von Zuzügen in den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Es gab 5.164 mehr Zuzüge als Wegzüge. Diese positive Entwicklung geht erneut vor allem auf die nichtdeutsche Bevölkerung zurück. Es wanderten erheblich mehr Nichtdeutsche in den Landkreis zu als aus dem Landkreis fort (+4.680). Dieser Trend ist vor allem auch auf den Flüchtlingsstrom zurückzuführen. Im Dezember 2015 waren im Landkreis Darmstadt- Dieburg 2951 Flüchtlinge untergebracht, mit Stand 30.09.2016 waren es bereits 3.844 Flüchtlinge!

Der demografische Wandel – mehr Sterbefälle und weniger Geburten – ist auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg deutlich zu erkennen. Es gab insgesamt 380 weniger Geburten als Sterbefälle.

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung lässt sich an den Grafiken der HA Hessen Agentur GmbH – Wirtschaftsforschung und Landesentwicklung – gut verdeutlichen:

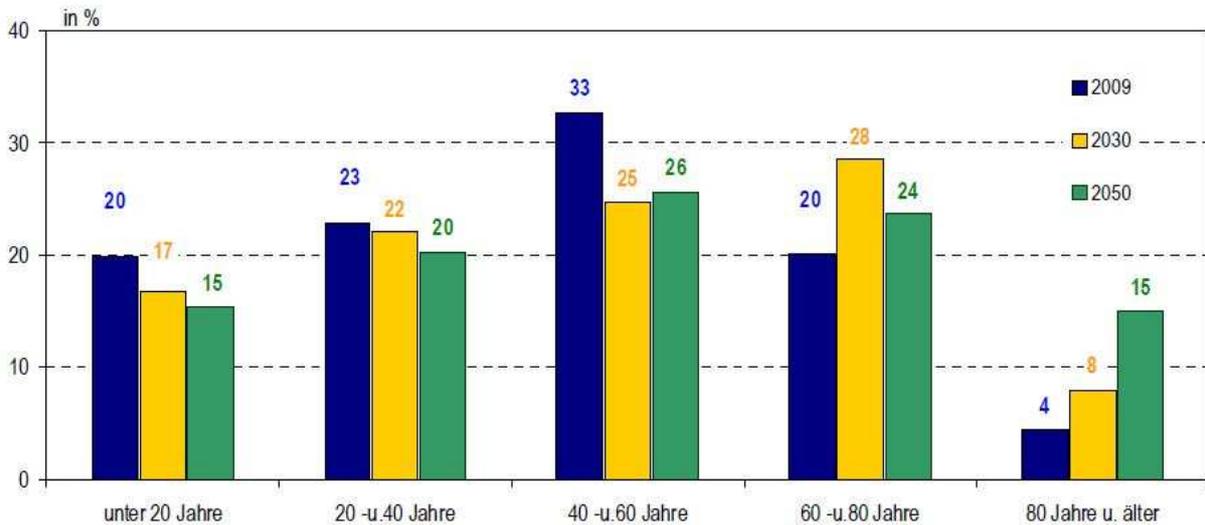
Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2050 im Regionalvergleich (2009 =100)



Seit dem Jahr 2009 gibt es im Landkreis Darmstadt- Dieburg einen stetigen Zuwachs an Einwohnern. Diese Entwicklung wird bis ins Jahr 2030 andauern. Anschließend wird ein Bevölkerungsrückgang erwartet.

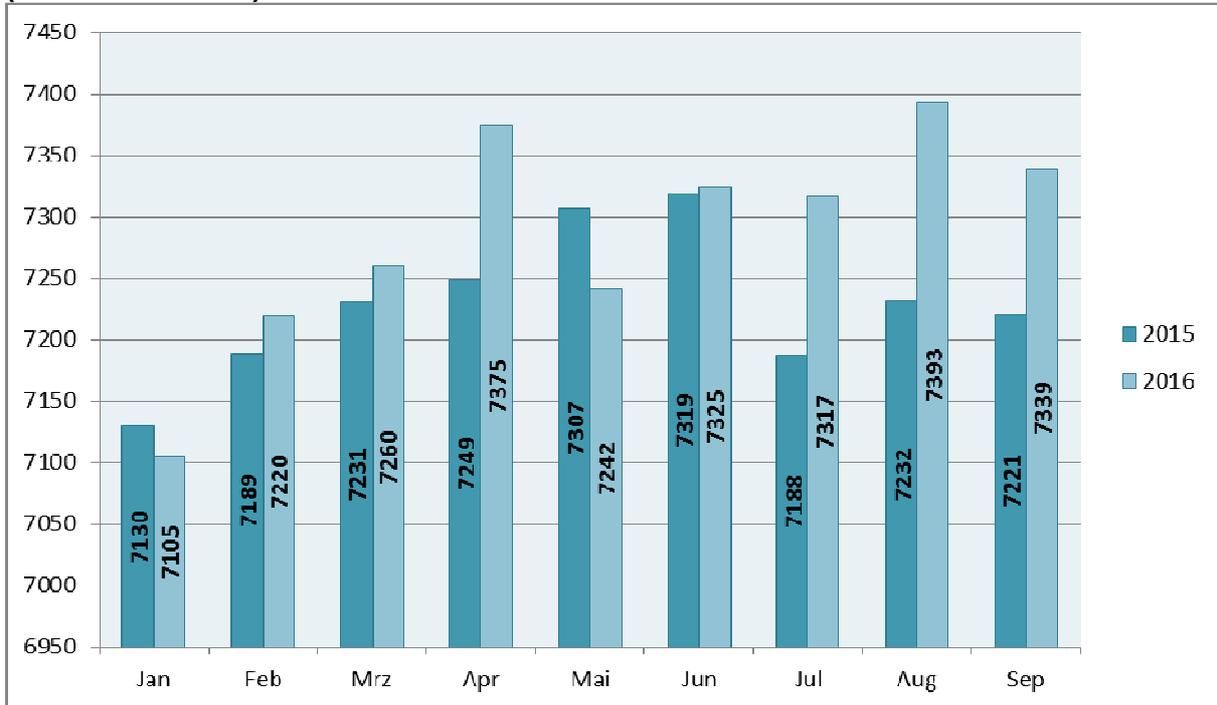
Die Altersstruktur im Landkreis Darmstadt- Dieburg wird bis 2050 deutlich steigen. Die Anzahl der jüngeren Menschen bis 40 Jahre wird sinken, während die über 80-jährigen deutlich steigen.

Altersstruktur der Bevölkerung in den Jahren 2009, 2030 und 2050 (in%)



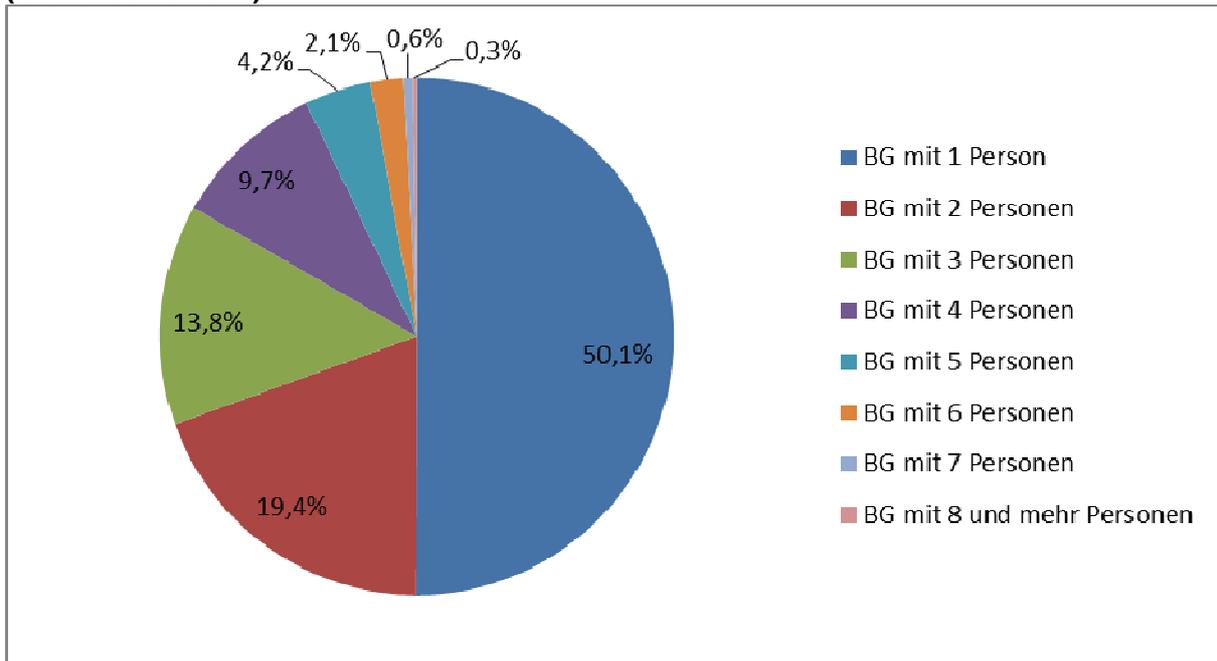
Die von der Kreisagentur für Beschäftigung im Jahr 2016 zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften sind im Vergleich zu den Vorjahreswerten deutlich gestiegen.

**Anzahl der Bedarfsgemeinschaften
(Stand 05.10.2016)**



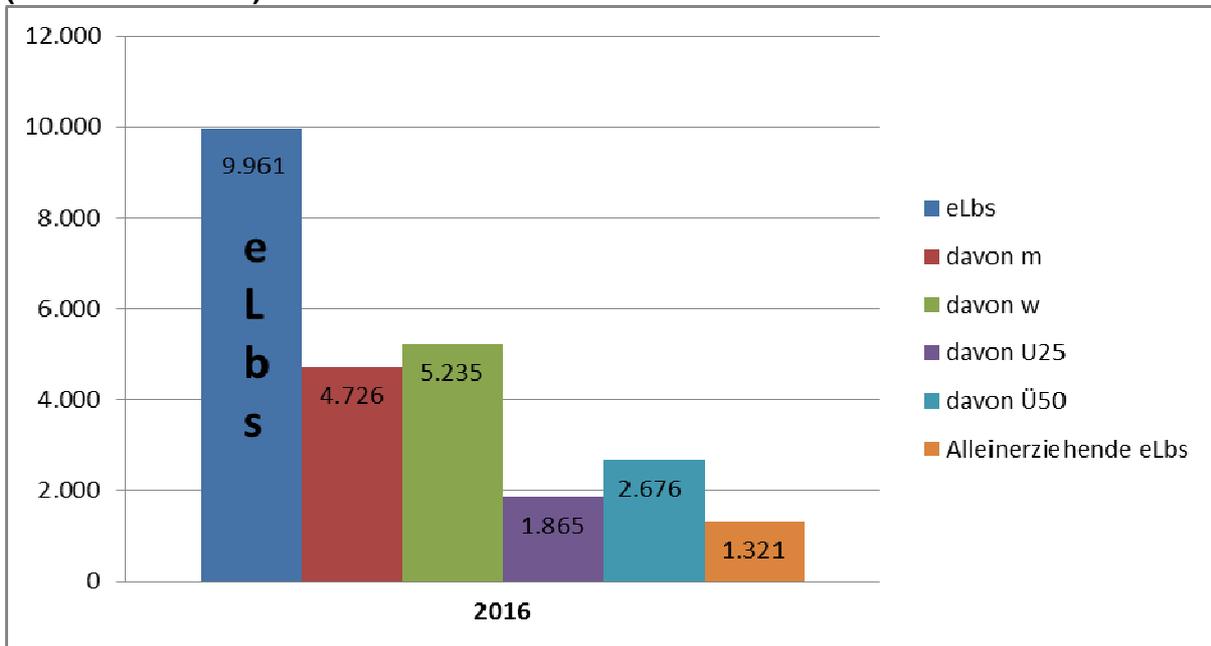
Die Bedarfsgemeinschaften setzten sich mit Stand vom 05.10.2016 aus ca. 50,1 % Einpersonen-Bedarfsgemeinschaften zusammen.

**Größe der Bedarfsgemeinschaften
(Stand 05.10.2016)**

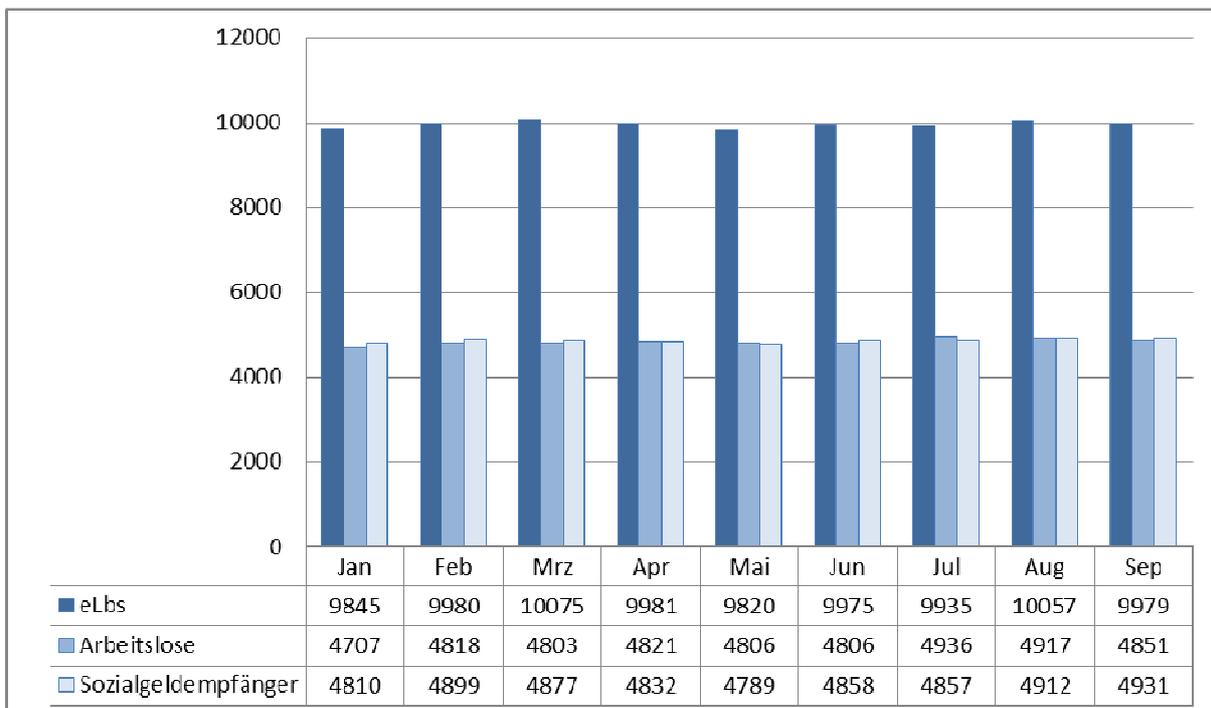


Die Kundenstruktur bei der Kreisagentur für Beschäftigung lässt sich an nachfolgendem Schaubild verdeutlichen.

**Durchschnittliche Kundenstrukturanalyse 2016
(Stand 05.10.2016)**

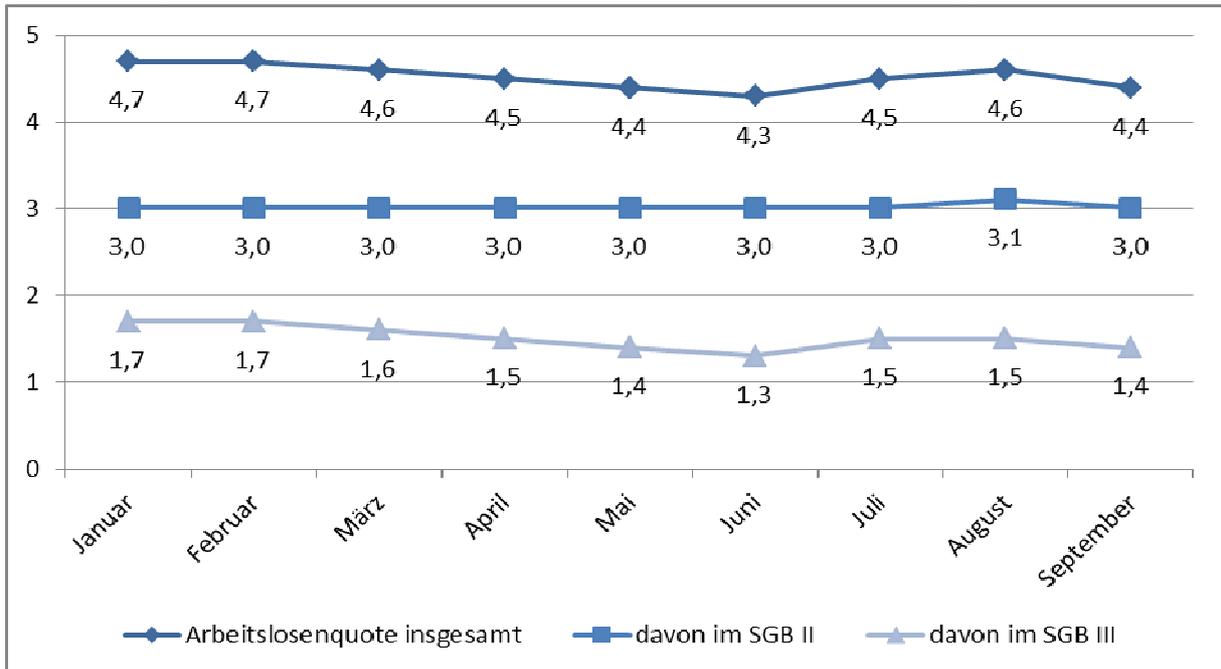


Im Durchschnitt gab es im Januar bis September 2016 insgesamt 9.961 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Steigerung um 0,5 %. Von den durchschnittlich 9.961 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind ca. 64,36 % Langzeitleistungsbezieher.



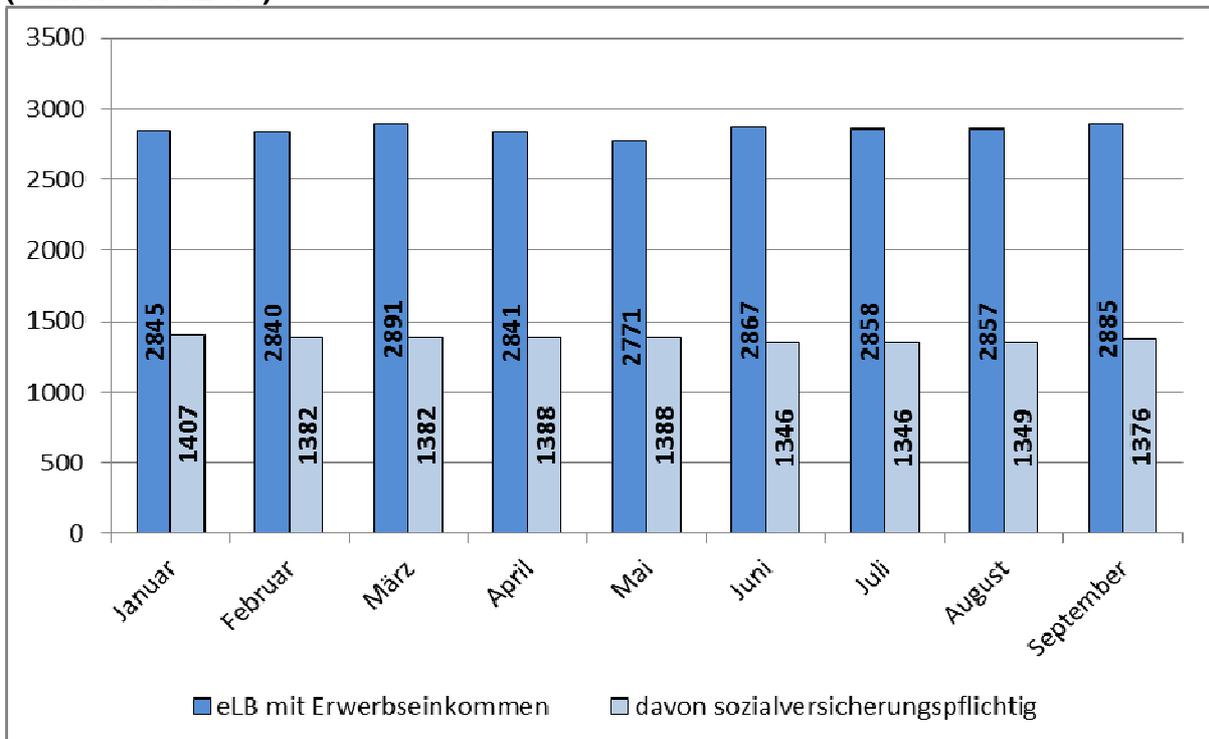
Der Jahresmittelwert (Januar bis September 2016) der Zahl der Arbeitslosen lag mit 4.829 höher als im vergleichbaren Zeitraum im Jahr 2015 mit 4.775.

Entwicklung der Arbeitslosenquote im Landkreis Darmstadt- Dieburg 2016



Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen liegt im Jahr 2016 (Januar bis September 2016) durchschnittlich bei 2.851 Personen. Hiervon sind durchschnittlich 1374 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Dies entspricht ca. 48,19 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit Erwerbseinkommen.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit Erwerbseinkommen 2016 (Stand: 05.10.2016)



1.3 Finanzielle und personelle Ausstattung

Die finanzielle Ausstattung der Kreisagentur für Beschäftigung, kommunales Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg, gestaltet sich im Haushaltsjahr 2017 voraussichtlich wie folgt:

voraussichtliche Finanzausstattung 2017	
Budget	Euro
Verwaltungskostenbudget BMAS 2017 gem. Schreiben BMAS vom 27.10.2016 ohne Ausgabereste und flüchtlingsindizierte Sonderzuweisung	9.785.770,00 €
Eingliederungsbudget BMAS 2017 gem. Schreiben BMAS vom 27.10.2016 ohne Ausgabereste und flüchtlingsindizierte Sonderzuweisung	7.145.064,00 €
Integration durch Austausch (IdA III) 2017	421.380,00 €
Kompetenzen entwickeln, Perspektiven eröffnen 2017	252.696,00 €
Ausbildungs- und Qualifizierungsbudget Land 2017	noch nicht bekannt

Die Angaben basieren auf dem Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Mittelverteilung 2017 vom 27.10.2016 sowie den Zuwendungsbescheiden der jeweils zuständigen projekt- bzw. budgetverantwortlichen Behörde und können sich in ihrer Höhe noch einmal verändern.

Die personellen Ressourcen im Kalenderjahr 2017 bewegen sich auf einem wesentlich schlechteren Niveau als noch in den Vorjahren, was sich in einer Verschlechterung der Stellenbesetzungsquote deutlich ausdrückt. Der durchschnittliche Personalbestand 2016, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten, beträgt zum Stichtag 30.09.2016 187,72 VZÄ.

Veränderungen im Personalbestand sind zunächst nicht zu erwarten, obgleich der Personalbedarf im Sinne einer effektiveren und nachhaltigeren Betreuung der Kunden im SGB II weitaus höher liegt. Allerdings werden die Möglichkeiten geeignetes Personal zu rekrutieren immer schwieriger, da der Arbeitsmarkt aufgrund der Auswirkung der aktuellen Flüchtlingskrise auf die Jobcenter nahezu leergefegt wurde.

Auch und gerade deswegen wird im Jahr 2017 wieder eine hohe Fluktuation der Mitarbeiter erwartet. Im Kalenderjahr 2016 liegt die Mitarbeiterfluktuationsquote mit Stand vom 30.09.2016 bei 7,66%, was eine leichte Steigerung zum Vorjahr bedeutet. Auch für das Kalenderjahr 2017 wird eine Mitarbeiterfluktuationsquote von knapp 10 % erwartet, was auch hier wieder dazu führen wird, dass die im Stellenplan vorhandenen VZÄ zu keinem Stichtag völlig ausgeschöpft sein werden können.

2. Ziele und Strategien in Bezug auf die arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2011 das Projekt „Blickwinkel“ durch. Bei diesem handelt es sich um ein Sofortangebot welches als Maßnahme nach § 16 SGB II i.V.m. § 45 SGB III umgesetzt wird. In die Maßnahme können insgesamt 80 Teilnehmer/innen zeitgleich zugesteuert werden. Durch das im Oktober 2013 eingeführte Beratungscenter kann zudem eine schnellere Zuweisung der Kunden in das Sofortangebot erfolgen.

Die aktuelle Vermittlungsquote aus dem Sofortangebot heraus in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegt derzeit bei ca. 30 %. Das Sofortangebot führte bereits in den letzten Jahren zu großen Vermittlungserfolgen und soll auch im Jahr 2017 die wirklich starken Vermittlungserfolge weiterführen.

Um eine passgenaue und gezielte Integration für Menschen in bestimmten Lebenslagen zu ermöglichen, hat die Kreisagentur für Beschäftigung verschiedene Fachstellen installiert. Hierzu gehören:

- Die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“
- Die Fachstelle für Alleinerziehende
- Arbeitsmarktbüro inkl. Integrationslotsen
- Projektteam Arbeitsmarkt
- Fallmanagement U25

Das Projekt 50PLUS wird 2017 genauso wie bereits im Jahr 2016 als Baustein des Fallmanagements weitergeführt. Hierdurch kann eine passgenaue Vermittlung der über 50-jährigen erfolgen, denn diese Kundengruppe in den Arbeitsmarkt zu integrieren ist und bleibt eine Herausforderung. Die Aufteilung des Teams 50Plus in ein Regelfallmanagement und in ein Impulsfallmanagement gewährleistet eine wesentlich individuellere Betreuung der Leistungsbeziehenden.

Im Jahr 2015 wurde ein Projektteam Arbeitsmarkt bestehend aus drei Fallmanager/innen installiert. Ziel ist es, auch im kommenden Jahr, durch das Projektteam die Zahl der Langzeitleistungsbezieher zu reduzieren. Im besonderen Fokus stehen hierbei zunächst die alleinstehenden Langzeitleistungsbezieher. Dies soll durch einen niedrigen Fallschlüssel (1:75) und durch eine dreimonatige intensive Betreuung des Kunden ebenso positive Effekte auf die Kennzahl K3 sowie K1 haben und damit einhergehende finanzielle Ersparnisse für Bund und Kommune bringen.

Die Integration in das Erwerbsleben ist eine der vordringlichsten Maßnahmen zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Auch angesichts der demografischen Entwicklung und eines damit verbundenen aktuellen und zukünftigen Fachkräftemangels kommt der nachhaltigen Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsprozess eine große Bedeutung zu. Hierfür hat die Fachstelle „Menschen mit Behinderung“ und „Rehabilitanden“ für den Bereich „Menschen mit Schwerbehinderung“ aktuell drei Fallmanagerinnen, die durch intensive Beratung und durch ein auf den Einzelfall bezogenes Profiling eine angemessene Vermittlung in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Für den Aufgabenbereich „Rehabilitanden“ stehen zwei Reha-Beraterinnen zur Verfügung.

Der Landkreis Darmstadt- Dieburg führt seit dem 01.04.2011 das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds geförderte IdA-Projekt für Menschen mit Behinderung durch. Das Projekt endete zunächst am 31.12.2014. Seit Mitte 2015 kann das Projekt aufgrund positiver Entscheidung über unseren Weiterführungsantrag fortgeführt werden. Durch die Teilnahme an diesem Projekt sollen die Selbstständigkeit, die Mobilität, Motivation, die interkulturellen Fähigkeiten sowie die Sprachkompetenzen der Teilnehmenden nachhaltig gestärkt werden. Durch Praktika in verschiedenen Branchen werden überdies auch die beruflichen Kompetenzen und Fähigkeiten weiter ausgebaut.

Zum 01.01.2013 hat die Kreisagentur für Beschäftigung die Fachstelle für Alleinerziehende gegründet. Durch die Neustrukturierung sollte unter Begleitung der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt die Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestärkt werden. Mit der Konzentration auf den Personenkreis der Alleinerziehenden wird eine Kundengruppe in den Fokus genommen, die zwar wegen der Kinderbetreuung oftmals keine schnellen Integrationserfolge verspricht, gleichwohl aber ein hohes Qualifizierungspotential für den ersten Arbeitsmarkt hat. Zum 01.09.2013 wurde eine „Beratungsstelle zur Förderung der Ausbildungsmotivation und –beratung für Erziehende U25 neu geschaffen. Die Beratungsstelle ist mit einer Kollegin besetzt und an die Fachstelle für Alleinerziehende angebunden, da derzeit ausschließlich alleinerziehende Kunden betreut werden. Ziel der Arbeit der Beratungsstelle ist es, Personen unter 25 Jahren ohne abgeschlossene Erstausbildung für die Aufnahme einer Ausbildung zu motivieren und den Weg dorthin zu ebnen. Da für die Zielerreichung eine hohe Kontaktdichte zwischen der zuständigen Kollegin und ihrem Kundenkreis gewährleistet sein muss, ist der Fallschlüssel in der Beratungsstelle entsprechend niedriger.

Seit dem 01.05.2016 wurde das Arbeitsmarktbüro bei der Kreisagentur für Beschäftigung installiert und mit einer Vollzeitstelle besetzt. Das Arbeitsmarktbüro ist Teil des gemeinsamen Arbeitsmarktbüros mit der Agentur für Arbeit. Ziel ist die Sicherstellung von „early interventions“, um geflüchtete Menschen frühzeitig an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Die arbeitsmarktrelevanten Potenziale der Geflüchteten sollen schon erkannt und gefördert werden, bevor sie in den Rechtskreis des SGB II wechseln. Nach Eintritt in den Rechtskreis des SGB II sind vier Integrationslotsen mit 3 VZ-Stellen, für die intensive Betreuung der Geflüchteten zuständig. Durch die intensive Betreuung sollen die Geflüchteten schnell und effizient in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung und des damit verbundenen zukünftigen Fachkräftemangels steht im Fallmanagement U25 immer auch der Qualifizierungsaspekt insbesondere durch die Integration in betriebliche oder schulische Ausbildung bzw. ein Studium im Vordergrund. Ist dies vorübergehend nicht möglich, sind Hemmnisse abzubauen sowie berufliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten des Jugendlichen zu verbessern. Die direkte Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird aufgrund eines geringen Fallschlüssels zu einem möglichst detaillierten Verständnis ihrer Stärken, Schwächen, beruflichen Interessen und ihres sozialen Kontexts, welches mit den Gegebenheiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes in Beziehung gebracht wird, führen.

Die Kreisagentur für Beschäftigung führt seit dem Jahr 2008 erfolgreich das Regionalprojekt „Ich lebe und arbeite in...“ durch. Durch den großen Erfolg des Projektes sollen im Jahr 2017 parallel fünf Regionalprojekte durchgeführt werden, so dass das Regionalprojekt jährlich in zehn Städten und Gemeinden im Landkreis durchgeführt werden kann. In dem Projekt gilt es, alle regionalen Akteure und Arbeitgeber einer Gemeinde mit den Leistungsbeziehern der Wohnortgemeinde zusammen zu bringen und somit wohnortnahe Arbeitsplätze zu sichern. Das Projekt ist in der Aktivierung der Kunden und der Arbeitsvermittlung sowie in der Vernetzung aller Akteure bislang derart erfolgreich, dass nach und nach alle Gemeinden des Landkreises in das Projekt mit einbezogen werden sollen. Im Rahmen des Hessischen innovativen Förderinstrumentes für die Integration in den Arbeitsmarkt „Kompetenzen entwickeln - Perspektiven eröffnen“ hatte die Kreisagentur für Beschäftigung einen Förderantrag für die Durchführung 2 weiterer regionaler Arbeitsmarktprojekte gestellt. Im Hinblick auf die Gruppe der Langzeitleistungsbezieher im Landkreis Darmstadt-Dieburg sollen neue Wege beschritten werden und diese Kunden mit speziell auf deren Bedürfnisse und persönliches Umfeld abgestimmten Maßnahmen auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu begleitet werden.

Das Projekt hat sich zur Aufgabe gestellt, Langzeitleistungsbezieher, welche seit mindestens zwei Jahren im Leistungsbezug sind, zu beraten, zu coachen und zu qualifizieren und somit im letzten Schritt in eine nachhaltige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen. Mit seinem Projekt möchte der Landkreis Darmstadt-Dieburg über die Erprobungsphase hinaus das Modell der regionalen Betreuung und Vermittlung der Kunden in den ersten Arbeitsmarkt für den gesamten Landkreis mit seinen 23 Städten und Gemeinden ausbauen und verfestigen. Mit Blick auf die derzeit in den einzelnen Kommunen des Landkreises bestehende Zahl an Langzeitleistungsbeziehern besteht weiterhin ein hohes Erfordernis, in den einzelnen Kommunen tätig zu werden. Mit der Unterstützung des Landes Hessen sind wir nun in der Lage, 5 Regionalprojekte gleichzeitig anzubieten!

Auch im Jahr 2017 soll erneut mit neun weiteren kommunalen Jobcentern (Kreis Offenbach, Stadt Offenbach, Main-Kinzig-Kreis, Kreis Bergstraße, Main-Taunus-Kreis, Hochtaunuskreis, Rheingau-Taunuskreis, Kreis Groß-Gerau und der Landeshauptstadt Wiesbaden) eine gemeinsame Jobmesse am Frankfurter Flughafen für Langzeitarbeitslose stattfinden. Die Langzeitarbeitslosen werden dorthin eingeladen, um sich über die vielfältigen Arbeits- und Ausbildungsperspektiven am und rund um den Frankfurter Flughafen zu informieren. Die Unternehmen werben hier um möglichst viele Bewerber für die zahlreichen offenen Arbeits- und Ausbildungsstellen. Weiterhin bietet uns die Jobmesse auch die Möglichkeit, uns im direkten Kontakt mit den Personalverantwortlichen der Unternehmen über die unterschiedlichen Anforderungsprofile der Branchen zu informieren. Die Maßnahme wurde erstmals im Oktober 2013 erfolgreich umgesetzt und wird nun jährlich weitergeführt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Maßnahmeplanung für das Jahr 2017

Maßnahmebezeichnung	Zielgruppe
Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	U25
Aktivierungsmaßnahme mit Intensivcoaching und betrieblichen Praktika (COP)	Ü25
Werkakademie	Antragsteller SGB II
Maßnahme zur Aktivierung von Minijobbern mit Intensiv-Coaching	Ü25

Coaching und Arbeitsvermittlung für Frauen (CoAF)	Frauen Ü25
Aktivierung U25	U25
Integration U25	U25
Neustart	Ü50
Bewerbungscenter	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Perspektive Job +	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Coaching für Menschen in Integrationskursen	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Werkstatt Zukunft U25	U25
Perspektiven für junge Flüchtlinge (PerjuF)	Flüchtlinge U30
Kompetenz- und Potenzialfeststellungsanalyse	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Aktivierung und berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderung (ABB)	Schwerbehinderte SGB II-Leistungsempfänger/innen
Psychologische Untersuchungen zur Eignungsfeststellung	SGB II-Leistungsempfänger/innen
Projekt Computer für Alle	U27
AGH Stromsparcheck	U25/ Ü25
AGH Recycling und Verwertung	U25/ Ü25
AGH IT-KompTrain	U25/ Ü25
AGH Umwelt & Natur	U25/ Ü25
Projekt Multiflex	U25/ Ü25
Psychosoziale Betreuung	U25/ Ü25
WEGE	Personen (18 – 50+) mit Fluchthintergrund und hoher Bleibewahrscheinlichkeit
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Maßnahmen (BaE)	U27

3. Organisatorische Veränderungen mit Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse

Im Rahmen einer Umorganisation des Fallmanagementbereichs wurde 2016 das Fachgebiet „Interne Dienstleistungen“ geschaffen, das als administratives Backoffice dienen soll. In diesem Zusammenhang werden Arbeitsabläufe überarbeitet und neu gestaltet.

Durch die im Fallmanagement weniger anfallenden administrativen Arbeiten sollen im Jahr 2017 Ressourcen frei werden, die es ermöglichen mehr Zeit in die persönliche Zusammenarbeit mit den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu investieren und so eine schnellere und effizientere Integration in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.

Für das Jahr 2017 wird die Einführung der E-Akte geplant. Die E-Akte soll für eine Veränderung

- in den Prozessen
- in der Kommunikation sowie
- in der Rechtssicherheit

sorgen und auch Auswirkungen auf die Leistungen und Ergebnisse bringen.

Durch die Einführung der E-Akte können die internen Prozesse und Arbeitsabläufe optimiert werden. Hierdurch kann die Antragsbearbeitung und Vermittlung beschleunigt werden. Weiterhin kann hierdurch eine Optimierung der Bearbeitungsvorgänge in Krankheits- und Urlaubsfällen erfolgen. Die Einführung bringt zudem zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten für die Statistik.

Die Veränderung bewirkt einen vereinfachten Arbeitsablauf zwischen der Leistungssachbearbeitung und dem Fallmanagement. Durch den möglichen Zugriff von beiden Seiten auf die Dokumente können Vermittlungen frühzeitig statistisch erfasst werden.

Weiterhin schafft die Einführung der E-Akte mehr Transparenz. Durch die ständige Verfügbarkeit der Dokumente können Fragen professioneller beantwortet werden. Dies trägt dazu bei, dass durch die Transparenz getroffener Entscheidungen ein präventives einlegen von Rechtsbehelfen reduziert wird.

4. Analyse der Zielerreichung im Jahr 2016

Nach den aktuellen Hochrechnungen (Stand Oktober 2016) liegt die Integrationsquote (K2) für das Jahr 2016 bei 23,4 Prozent. Das entspricht in absoluten Zahlen 2432 Vermittlungen. Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (K3) ist im Jahr 2016 weiter gesunken. Aktuelle Hochrechnungen ergeben durchschnittlich 6422 Langzeitleistungsbezieher. Die hochgerechnete Integrationsquote (K2) innerhalb des Vergleichstyps „II d“ beträgt für das aktuelle Kalenderjahr 23,3%, so dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg hier geringfügig über der Entwicklung liegt.

Ausweislich der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zu den Kennzahlen nach § 48 a SGB II Stand September 2016 (t-3 Juni 2016) liegt der Landkreis Darmstadt- Dieburg bei einer Integrationsquote von 25,1 %⁵. Die Integrationsquoten der fünf „nächsten Nachbarn“ zeigen einen ähnlichen Trend:

JC Stadt Darmstadt:	25,7
JC Bergstraße:	25,7
JC Odenwaldkreis:	27,0
JC Groß-Gerau:	23,5
JC Kreis Offenbach:	27,5

Die hochgerechneten Integrationsquoten für das Jahr 2016 sehen für die benachbarten Träger wie folgt aus:

JC Stadt Darmstadt:	22,4 %
JC Bergstraße:	24,4 %
JC Odenwaldkreis:	25,6 %
JC Groß-Gerau:	23,0 %
JC Kreis Offenbach:	27,1 %

Gerade im südhessischen Raum kann man also durchaus von einer gleichmäßigen Entwicklung sprechen. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg reiht sich hier ein!

⁵ Statistik der BA zu Kennzahlen § 48a SGB II Stand 09.2016 (aktuellere Vergleichswerte liegen nicht vor)

Bei den Veränderungen des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern (K3) liegt der Landkreis Darmstadt- Dieburg derzeit (t-3 Juni 2016) bei -2,5 Prozent⁶. Im Vergleich zu den fünf „nächsten Nachbarn“ ist erkennbar, dass es neben uns lediglich dem Jobcenter Odenwaldkreis gelungen ist, die Zahl der Langzeitleistungsbezieher deutlich zu reduzieren. Das Jobcenter Offenbach konnte den Bestand lediglich leicht reduzieren. Alle anderen Jobcenter haben einen deutlichen Zuwachs zu verzeichnen.

JC Stadt Darmstadt: + 0,6
 JC Bergstraße: + 1,4
 JC Odenwaldkreis: - 7,5
 JC Groß-Gerau: + 2,1
 JC Kreis Offenbach: - 0,6

Nach den aktuellen Hochrechnungen (Stand September 2016) liegt der Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (K3) für das Jahr 2016 bei 6430. Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (K3) ist damit von 6.659 im Jahr 2015 weiter gesunken, und zwar um 3,44%. Die hochgerechnete Veränderung des Jahresdurchschnittswertes der Langzeitleistungsbezieher (K3) innerhalb des Vergleichstyps „II d“ beträgt für das aktuelle Kalenderjahr – 2,72%, so dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg hier deutlich positiver abschneidet!

5. Angebotswerte

a). Integrationsquote K2

Unter Zugrundelegung der prognostizierten Entwicklung am Arbeitsmarkt und unter Würdigung der Analyse der Zielerreichung 2016 (Stand Oktober 2016) gehen wir davon aus, dass wir im Jahr 2017 insgesamt 2.650 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in sozialversicherte Beschäftigung, voll qualifizierende Berufsausbildung oder selbständige Erwerbstätigkeit vermitteln können. Dies entspricht einer Integrationsquote von **25,47** Prozent (Kennzahl K2).

Berechnung der Integrationsquote:

$$\frac{\text{Summe der Integrationen (2650)}}{\text{Bestand an eLB (Dezember VJ bis Vormonat des Bezugsmonats) (10.403)}} = \text{Integrationsquote JFW (25,47\%)}$$

Die Veränderung der Integrationsquote zum Vorjahr 2016 wird demnach bei -11,04 % liegen.

Berechnung der Veränderung der Integrationsquote in %:

$$\frac{\text{Integrationsquote 2017 (25,47)}}{\text{Integrationsquote 2016 (28,63)}} - 1 = \text{Veränderung der Integrationsquote in \% (-11,04)}$$

Die Verschlechterung der Integrationsquote wird vor allem begründet mit den verstärkten Übergängen aus dem Rechtskreis des AsylbLG sowie der aktuellen Personalsituation. Die

⁶ Statistik der BA zu Kennzahlen § 48a SGB II Stand 09.2016 (aktuellere Vergleichswerte liegen nicht vor)

gestiegene Zahl an durchschnittlichen Krankheitstagen, die aktuelle Stellenbesetzungsquote sowie die aktuelle Personalgewinnungsproblematik führen zu einer vorsichtigeren, aber dennoch ambitionierten Annahme!

b). Reduzierung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher K3

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (Kennzahl K3) soll im Jahr 2017 auf 6315 sinken. **Gegenüber dem Vorjahr wird so der Bestand um 1,67 % sinken.**

Berechnung der Veränderung des durchschnittlichen Bestandes an LZB in %:

$$\left(\begin{array}{l} \text{Ø Bestand an LZB 2017 (6315)} \\ \text{Ø Bestand an LZB 2016 (6422)} \end{array} \right) - 1 = \text{Veränderung des Ø Bestandes an LZB in \% (-1,67)}$$

Wir halten diese Angebotswerte – auch im Hinblick auf die noch zu erwartenden Zugänge aus dem Rechtskreis des AsylbLG - durchaus für ambitioniert! Bei derzeit 3.844 Flüchtlingen und einer Anerkennungsquote über alle Nationalitäten von ca. 60% sind deutliche Zuwächse im Fallbestand zu erwarten.

Auch im Hinblick darauf, dass sich zum 01.01.2017 die Regelbedarfsstufen im SGB XII sowie im SGB II um 1,22 % erhöhen werden (Regelbedarf Stufe 1 steigt von 404,-- € auf 409,-- €), ist damit zu rechnen, dass weitere Kundengruppen unter das Existenzminimum rutschen und damit zu Leistungsbeziehern werden. Es wird dadurch auch zunehmend schwieriger, durch Inanspruchnahme von vorrangigen Leistungen wie Wohngeld und Kinderzuschlag aus dem Bezug von Leistungen nach dem SGB II zu kommen.

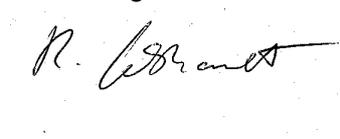
Der Wohnungsmarkt wird im nächsten Jahr durch die verstärkte Nachfrage von anerkannten Asylsuchenden deutlich angespannter sein und mit steigenden Kaltmieten ist auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu rechnen. Auch das wird zu steigenden Fallzahlen führen und bedarfsdeckende Integrationen in den Arbeitsmarkt erschweren.

Letztlich bleibt festzuhalten, dass sich die Prozesse im Jobcenter durch die nun auch bei uns ankommende Flüchtlingskrise deutlich spürbar verlangsamt haben. Dies geht einher mit einem enormen Fachkräftemangel gerade in der Leistungssachbearbeitung. Ziel muss es daher auch sein, die Stellenbesetzungsquote deutlich zu erhöhen und die Fluktuationsquote und die Zahl der durchschnittlichen Krankheitstage zu senken!

Wir hoffen auf entsprechende Annahme der Angebotswerte und auf ein diesbezügliches Zustandekommen einer Zielvereinbarung für das Jahr 2017 zwischen dem Land Hessen und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Im Auftrag

Darmstadt, den 17.11.2016



Roman Gebhardt
(Leiter des Kommunalen Jobcenters)